Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das „Wilsdruffer Tageblatt" erscheint an allen Werktagen nachmittags 4 Uhr. Bezugspreis monatlich 2,— RM. frei Haus, bei Postbestellung 1,80 RM. zuzüglich Bestellgeld. Einzelnummern 10 Rpfg. Alle Postanstalten und Postboten, unsere Austräger u. Geschäftsstelle, nehmen zu jederzeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt, Krieg od. sonstiger Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Kürzung des Bezugspreises. Rücksendung eingesandter Schriftstücke erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend

Anzeigenpreise laut aufliegendem Tarif Nr. 4. — Nachweisungs-Gebühr: 20 Rpfg. — Vorgeschriebene Erscheinungstage und Platzvorschriften werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — Anzeigen-Annahme bis vormittags 10 Uhr. Für die Richtigkeit der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr. — Jeder Rabattanspruch erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 206

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Nossen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 122 — 94. Jahrgang | Telegr.-Adr.: „Tageblatt" | Wilsdruff-Dresden | Postscheck: Dresden 2640 | Montag, den 27. Mai 1935

Glänzender Verlauf des Sachsentreffens

Das Sachsentreffen beherrschte am Sonnabend und Sonntag das äußere Stadtbild von Dresden vollständig. Das geschäftliche und private Leben trat gegenüber diesem alles überragenden Geschehen völlig in den Hintergrund.

Der große Appell auf der Vogelwiese.

Den Höhepunkt des Gautreffens bildete am Sonntagvormittag der Appell der SA, SS, PO, HJ und des Arbeitsdienstes auf der Vogelwiese. Die ganze Nacht hindurch hatte in der Innenstadt regstes Leben geherrscht. Fast ununterbrochen trafen aus Nah und Fern neue Abteilungen in den festlich geschmückten Bahnhofshallen ein. Schon beim Morgengrauen dröhnten die Schritte der marschierenden Kolonnen durch die Straßen. Dank der wochenlangen unermüdlichen Tätigkeit vollzogen sich Unterbringung und Verpflegung der auswärtigen Teilnehmer sowie der Anmarsch zum Appellplatz ohne größere Stockung.

Kurz nach 7 Uhr standen etwa

120 000 Angehörige sämtlicher Parteigliederungen

auf dem weiten Wiesengelände — ein unvergeßlicher Eindruck! Ein Präsentiermarsch klang auf, als Reichsstatthalter Gauleiter Mutschmann das Gelände betrat. Unter den Klängen des Badenweiler Marsches wurden die Fahnen und Standarten durch die Gassen nach vorn gebracht.

Der Gauleiter spricht.

Pg. Mutschmann leitete mit einer Ehrung der Toten der Nationalsozialistischen Bewegung seine Ausführungen ein. Wenn wir alle zwei Jahre einmal zusamenkommen, dann geschieht das wahrhaftig nicht, um ein Schaustück zu bieten. Der tiefe Sinn solcher Tage war bei den früheren Treffen und wird es auch in Zukunft bleiben, in bestimmten Zeitspannen Rückschau auf das Geleistete und Ausschau auf das vor uns Liegende zu halten. Ich weiß, Ihr begehrt keinen besonderen Dank für Eure opferreiche unermüdliche Leistung.

Der Dank liegt für jeden einzelnen in der stolzen Genugtuung, daß Ihr die politischen Soldaten Adolf Hitlers seid. Der Grundsatz „Nichts für mich, alles für mein Volk", muß der Leitstern Eures Handelns sein.

Gauleiter Mutschmann ging auf die letzten zwei Jahre nationalsozialistischer Aufbauarbeit im Reich und in Sachsen ein, wobei er insbesondere darauf hinwies, daß in Sachsen fast eine halbe Million Volksgenossen wieder in Lohn und Brot habe gebracht werden können. Ein großzügiges Wohnungsbauprogramm sorge für menschenwürdige Unterkunft und gleichzeitig für die Neubeschäftigung von 60 000 Arbeitern.

Wohin man in der sächsischen Wirtschaft blicke, überall gehe es wieder aufwärts.

Auch in sozialer Hinsicht sei Großes geleistet worden; ebenso habe der Nationalsozialismus dem deutschen Volk die geistigen Grundlagen zu einer Erneuerung gegeben.

Wenn bei den letzten Vertrauensratswahlen 85 Prozent der Gefolgschaften für die nationalsozialistische Gemeinschaftsliste gestimmt habe, so sei das ein Ergebnis, das weder Miesmacher noch emigrierte Landesverräter verkleinern könnten. Der Nationalsozialismus habe Deutschland vor dem Bolschewismus und der alles zerstörenden Gottlosenbewegung gerettet und niemand anders. Der Staat werde sich in kirchliche Verhältnisse nicht einmischen. Aber die Autorität des Staates dürfe auch nicht unter dem Vorwand des religiösen Gewissens angetastet werden. Wo die Einheit des deutschen Volkes angegriffen werde, da werde zugeschlagen werden. Ein Nationalsozialismus ohne Sozialismus sei ebenso undenkbar wie umgekehrt.

Wer in dem arbeitenden Volksgenossen ein Objekt der Ausbeutung oder Mißachtung zu besitzen glaube, den werde man mit wirksamen Methoden eines besseren belehren.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen wandte sich Gauleiter Mutschmann gegen die ewigen Nörgler und Besserwisser, die hinterm Ofen und am Biertisch saßen, als die braunen Kolonnen für Deutschland kämpften und fielen. Wenn etwas zu bessern sei, dann werde das im Kreis der alten Kämpfer und ehrlichen Mitstreiter erörtert werden, wo Kritik fruchtbar und am Platze sei. Der Nationalsozialismus habe das öffentliche Leben von allem Fremdrassigen gereinigt und werde auch nicht dulden, daß sie als Parasiten der Wirtschaft unser Volk erneut aussaugen. Das deutsche Volk habe seine Ehre und seine Macht im harten Kampf wiedererrungen. Die Krönung dieses Freiheitskampfes sei die Wiederherstellung der allgemeinen Wehrpflicht, die sich bis ins letzte auf nationalsozialistische Gedankengänge aufbaue. Auch die Jugend müsse dem Führer dankbar sein, daß er mit diesem gewaltigen Werk die deutsche Zukunft gebaut habe. Alles, was in den letzten zwei Jahren geschehen sei, sei das Werk eines Mannes: Adolf Hitlers. Von ihm strahle auf alle die Kraft über, in seinem Geist mitzuarbeiten und sein Letztes herzugeben für die Ziele des Führers. Noch seien wir nicht am Ziel, jeder Tag bringe neue Aufgaben. Der Daseinskampf des deutschen Volkes werde auch in der deutschen Zukunft nicht leicht sein.

Gauleiter Mutschmann schloß: **Wir werden das deutsche Schicksal meistern, weil wir einen Führer haben, an den das ganze deutsche Volk glaubt, wie der Führer sein höchstes Vertrauen auch in sein Volk setzt. Der Glaube an Adolf Hitler, der Glaube an das eigene deutsche Volk, das sind die Garanten deutscher Wiedergeburt und deutscher Freiheit. In diesem Sinne grüßen wir den Führer, dem wir auch heute wiederum unverbrüchliche Treue geloben mit einem dreifachen Sieg-Heil!**

Brausend schallt aus mehr als 120 000 Kehlen das Sieg-Heil auf den Führer über den weiten Platz. Dann recken sich die Hände empor, und das alte Kampflied der Bewegung klingt auf. Nun formieren sich die Abteilungen zum Vorbeimarsch vor dem Gauleiter und den Gästen an der Lennéstraße.

Der Vorbeimarsch.

Auch hier harren weit über 10 000 Zuschauer schon seit Stunden geduldig aus. Unter den Klängen des Hohenfriedberger Marsches marschiert die alte Garde am Gauleiter vorüber. Die Arme heben sich zum Gruß der ältesten sächsischen Kampfgenossen des Führers und ihrer von Wind und Wetter zerschlissenen Fahnen. Nach dem Vorbeimarsch schwenken die alten Kämpfer ab und nehmen zu beiden Seiten des Gauleiters Aufstellung, so daß die folgenden Formationen auch an ihnen vorüberziehen. Beinahe eine Stunde währt der Zug der sächsischen PO. Dann folgt die Hitler-Jugend; ihr wird lebhafter Beifall gezollt. Das besondere Interesse des Gauleiters erweckt die Markneukirchener Junghandwerkerkapelle, die während des Vorbeimarsches des Jungvolkes spielt. An der Spitze der SA marschiert die Standarte 100, deren ausgezeichneter Parademarsch Anerkennung findet. Die Dresdener Standarten sind vollzählig vertreten, die übrigen sächsischen Standarten haben Abordnungen entsandt. Dann folgen Marine-SA und NSKK. Heilrufe klingen auf, als der NS-Arbeitsdienst mit geschultertem Spaten und die SS-Abordnungen erscheinen. Den Abschluß des über drei Stunden dauernden Vorbeimarsches bildet eine Ehrenbereitschaft des Feldjägerkorps.

Noch einmal brausen laute Heilrufe auf, als Reichsstatthalter Mutschmann, nach allen Seiten hin grüßend, sich zu seinem Wagen begibt. Damit hat der Gauparteitag 1935 seinen Abschluß gefunden.

In den Straßen der Stadt aber entwickelte sich nun ein außerordentlich reges Leben. Ueberall sah man SA-Männer, PO-Leiter, Hitler-Jugend, in Trupps und einzeln durch die Straßen ziehen, um noch einen Blick von dem schönen Dresden zu erhaschen. Bereits in den ersten Nachmittagsstunden verließen die ersten Sonderzüge vollbeladen mit den Kämpfern Adolf Hitlers wieder die Stadt des Gautreffens 1935.

*

Die Tagungen der Gauämter.

Im dicht gefüllten Zirkus Sarrasani tagte das Amt für Propaganda. Für den verhinderten Pg. Reichssendeleiter Hadamovsky und Pg. Raether ergriff Gaupropagandaleiter Pg. Salzmann das Wort. Er wies darauf hin, daß zu jeder Zeit in allen Ländern die Propaganda und die nationale Macht Hand in Hand gegangen seien. Eine Propganda sei keine Sache der Gewalt, sondern sie müsse die Menschen begeistern und überzeugen. Wir können mit Recht sagen, daß wir durch unsere Propaganda ein einiges Deutsches Reich geschaffen haben. So diene auch der Rundfunk nicht nur Unterhaltungszwecken, sondern er soll in erster Linie den Typ des politischen deutschen Menschen formen. Aufgabe der Propagandaleiter müsse es sein, auch den letzten Deutschen zu gewinnen und für die Ideale des nationalsozialistischen Staates zu begeistern.

Die Presse tagte im ebenfalls überfüllten Saal des Ausstellungspalastes. Der dienstälteste Schriftleiter der Gauparteipresse, Pg. Keßler, wies auf den weltanschaulichen Unterschied zwischen unserer Presse und derjenigen Presse hin, der auch heute noch der nationalsozialistische Geist ein Buch mit sieben Siegeln sei. Reichsamtsleiter Pg. Sündermann sprach über die Aufgaben der Presse. Das deutsche Volk muß ein Volk von Zeitungslesern werden. Politischer Charakter und Führungsvermögen seien Kennzeichen dieser Zeitung. Gauamtsleiter Pg. Dietrich schloß die Tagung mit einem Appell an die Presseamtsleiter, alles daran zu setzen, damit die Partei mit Hilfe der Presse die uns noch bevorstehenden großen Aufgaben erfüllen kann.

Im Centraltheater fand die Tagung der Nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung statt. In Vertretung des erkrankten Reichskriegsopferführers Pg. Oberlindober sprach der Hauptabteilungsleiter der Reichsleitung der NSKOV, Pg. Engelbrecht, um Rechenschaft abzulegen von der bisher geleisteten Arbeit. Seine Ausführungen gipfelten in eine Ehrung der für Volk und Vaterland gefallenen Helden des Weltkrieges. Auf die Arbeit der NSKOV näher eingehend, führte der Redner aus, daß es jetzt nicht so sehr auf die Herausschlagung möglichst hoher Renten ankäme, sondern auf die Versorgung der Hinterbliebenen.

Im Keglerheim hielten die Rechtsberater der Deutschen Arbeitsfront ihre Arbeitstagung ab, zu der auch die Beamten des Landesarbeitsgerichtes, die Gau-, Kreis- und Betriebsgemeinschaftswalter und der Gauwalter, Pg. Peitsch, erschienen waren. Der Reichsamtsleiter Pg. Dr. Hellwig, der Leiter der Rechtsberatungsstellen am Zentralbüro der DAF in Berlin, wies u. a. darauf hin, daß neben der Erteilung von Auskünften ein Vergleich bei Streitigkeiten zur Befriedung der Betriebsgemeinschaften versucht, aber nicht erzwungen werden solle, wenn die Rechtslage einen Vergleich ausschließt. Auch Pg. Stiehler, der Treuhänder der Arbeit in Sachsen, machte grundlegende Ausführungen über die Sicherung des Arbeitsdienstrechtes. Niemand dürfe als Besiegter aus einem Arbeitsrechtsstreit hervorgehen, sondern er müsse besser aufgeklärt und befriedigt werden.

Im großen Saal des Vereinshauses wurde die Tagung des Amtes für Beamte abgehalten. Reichshauptamtsleiter Reef vom Amt für Beamte sprach grundlegend zu der allgemeinen Einstellung des Beamten zum nationalsozialistischen Staat, indem er vergleichend darauf hinwies, daß während der Kampfzeit nicht die Voranstellung der kleinlichen persönlichen Sorgen die Macht erzwungen habe, sondern der Blick auf das große Ziel; in diesem Sinne müssen wir uns das Beispiel unseres Führers fest vor Augen halten, der es zunächst als seine Hauptaufgabe ansah, dem deutschen Volk die Wehrmacht wiederzugeben. Das sei auch der Grund, weshalb vieles andere, das uns bewegte und besorgte, noch keine Erledigung finden konnte. Sogenannte unpolitische Beamte dürfe es in Zukunft nicht mehr geben. Das geplante Beamtengesetz werde von dem Gedanken beherrscht: „Der deutsche Beamte ist Diener des von der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei getragenen Staates."

Im Gewerbehaus tagte das Amt für Gemeindepolitik. Die Tagung war von etwa 3000 Amtsleitern, Abteilungsleitern, Bürgermeistern und zahlreichen Beamten staatlicher und kommunaler Stellen besucht. Reichsleiter Pg. Fiehler sprach über „Nationalsozialismus und Kommunalpolitik". Der Nationalsozialismus sei aus dem Grunde berufen, die Gemeinden zu führen, weil er sie als Schicksalsgemeinschaften empfindet, in der alle Arbeit zum Nutzen der Allgemeinheit verrichtet werden müsse. Führer in der Gemeinde dürfe nur der sein, der vom Nationalsozialismus innerlich ergriffen ist. Gauleiter Pg. Mutschmann führte u. a. aus: Der Kampf ums Recht habe alle alten Nationalsozialisten zusammengeführt. Unsere Weltanschauung sei das Recht, das die Grundlage für Gemeinde und Staat abgibt. Die Führung in den Gemeinden muß auf das Prinzip des Vertrauens und der ehrlichen Kameradschaft aufgebaut sein. Ueberhebungen den anderen gegenüber seien unangebracht, denn wir hätten alle noch zu lernen.

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF